©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

MITTEILUNGEN

des

Botanischen Vereins

für den

Kreis Freiburg und das Land Baden.

№ 12. **Erscheinen in zwanglosen Heften,** welche allen Mitgliedern *unentgeltlich durch die Post zugeschickt werden.* 1884.

Botanische Streifzüge um Schiltach.

Von Pfarrer Goll.

Wer das Kinzigtal in seiner ganzen Lieblichkeit und Anmut kennen lernen will, der muss dasselbe zur Zeit der Baumblüte durchwandern, muss mit aller Muse, nicht in fliegender Hast, das Auge an den Gegensätzen weiden. Hier ein wogendes weisses Blütenmeer, dort das saftige Grün der Wiesen, die silberklaren Bächlein, in denen Forellen spielen, hier die schwarze Erdkrumme, dort grosse Menge goldstrahlenden Repses, hier die tosende Kinzig, die unwillig auf ihrem Rücken das schaukelnde Floss trägt mit seinen kräftigen Lenkern, dort der dunkle, mit lichtem Grün umsäumte Tannenwald, der düster niederschaut, weil seine herrlichsten Kinder schonungslos dem Meere zugeführt werden, um Sturm und Flut zu trotzen, hier stattliche Gasthöfe, die zum Besuche einladen, dort Hütten an steile Anhöhen geklebt, für die man fast fürchtet, dass sie ganz unvermutet in die Tiefe stürzen. Welch ein Wechsel, welche Ueberraschungen! Bei Gengenbach das Tal noch so breit, dann immer enger werdend, Hügel und Berge sich entgegendrängend, so dass der Fluss sich kaum mehr durchwinden kann und auch für den Verkehr ein Durchgang erobert werden muss, und dann wieder prächtige Oasen, bis endlich bei Schiltach ausser dem an den Berg angehängten, von zwei Gewässern umspülten Städtchen, nur wenige Hufen ebenen Landes von den Höhen umstarrt werden und ein stilles Winkelchen bilden, in das man sich aus dem Gewühl der Welt flüchten und in dem man Sorgen abwälzen kann. Dieses schöne Tal habe ich in der Jugend gar oft zu Fuss durchmessen mit leichtem Ränzchen und leichtem Herzen, bald das Lyceum besuchend, bald von demselben heimkehrend. Welche Hoffnungen

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

schwellten die Brust, wie malte die Phantasie die Zukunft so glänzend, fast so schimmernd wie die Sonnenstrahlen Berg und Tal. Als die Haare sich bleichten und manche Sorgen mich umwoben, da habe ich dieses Fleckchen Erde wieder mit dem Dampfrosse durchstürmt (im Sommer 1877), um für wenige Tage der Gluthitze des Kaiserstuhles zu entfliehen und in den kühlen Wässern und in stiller Abgeschiedenheit Leib und Seele zu erfrischen. Fast die ganze Tageszeit im Freien verbringend, gewährte es mir Genuss und angenehme Beschäftigung, den pflanzlichen Vorkommnissen Aufmerksamkeit zu schenken.

Mein noch treues Gedächtniss erlaubt mir noch nach Jahren die Funde vorzuführen, welche freilich in Bezug auf die Phanerogamen wegen der schon vorgeschrittenen Jahreszeit und dem wenigen sehr ausgenützten Culturlande nicht sehr bedeutend sein konnten, aber doch die Gegend charakterisieren.

Das zu Tag tretende Gestein gehört der Gneis- und Granitformation an und wechselt gar sehr in Härte, Mischung und Färbung.

Beginnen wir unsere Umschau etwa in der Mitte zwischen Wolfach und Schiltach — der sogenannten Halben Meile — so finden wir allenthalben an den Ausläufern der Berge den Sarothamnus scoparius Koch und Calluna vulgaris Salisb. und Dianthus deltoides L., die denselben ein eigenartiges Gepräge aufdrücken; sonst aber ausser dem Proteus Rubus nicht viel Besonderes. Auch die Wiesengründe vermögen die Aufmerksamkeit nicht besonders zu fesseln, obschon sie reichlich mit Saxifraga granulata L., Polygonum Bistorta L. und Sanguisorba officinalis L. besetzt sind, die einen hübschen Contrast bilden. Doch halt, was winkt bei der Mühle vor Eulerspach so blau von dem Felsen herab? Es ist Pinguicula vulgaris L., die spärlich sich da angesiedelt hat und reichlich beschützt wird durch Ribes Grossularia L., die ihre süssen Früchte, von der Jugend so gern gesucht, anbeut am zerklüfteten Gestein. Von Tragopogon pratensis, Rumex Acetosa, schon den Knaben bekannt und Acetosella will ich nicht reden, sie gehören zum Tross, wenn sie auch allenthalben um den Weg lagern und sich bemerklich machen wollen. Jetzt sind wir bei dem Gasthaus zum Pflug, da tritt uns in der Nähe eine Felswand entgegen. Was mag sie beherbergen? Da ist Urceolaria scruposa Ach., Rhizocarpum petraeum Körb., jenes in Prachtexemplaren und übergehend in

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Isidenbildung mit Lecidea platycarpa Ach. und Grimmia pulvinata Sm. u. G. apocarpa Hedw. und Hedwigia ciliata Ehrh. bilden die Rahmen. Nun biegen wir ab zu einer Schwallung (Teich genannt), um zu spähen, was sich da festgesetzt. Petasites vulgaris Desf. und P. albus Gärtn. machen sich wie an andern ähnlichen Plätzen das Feld streitig, und auch drei Exemplare Plantago arenaria W. K., offenbar angeschwemmt, schauen wie befangene Fremdlinge die Umgebung an, während es sich Sagina procumbens L. wohl sein lässt. Wählen wir nun die alte jetzt verlassene Strasse, den sogen. Hohstein, um alte Erinnerungen zu pflegen und die Natur, sich selber zurückgegeben, zu belauschen, so ist die Steigung nicht gering, aber die Mühe lohnt sich. Am Wegrande meldet sich Genista pilosa und sagittalis L., Melampyrum silvaticum und pratense L., Trifolium elegans Sav., Avena strigosa Schreb; Agrostis vulgaris With; schon lange verblüht, aber verlaubt und mit Claviceps purpurea Tul. besetzt, Vaccinium Myrtillus und Vitis Idaea L.; Racomitrium canescens Brid., Cylindrothecium concinnum Schpr., Eurhynchium striatum B. S., u. E. Stockesii B. S. und die farbenprächtige Icmadophila aeruginosa Trev. den Boden, faules Holzwerk und Sphagnum acutifolium überziehend.

Untereinander mischen sich Scapania nemorosa N. v. E. u. S. albicans Rbh. und Alicularia scalaris Corda erhebt sich zu schwellenden Lagern. Mit Vorsicht wegen der jähen Abstürze halten wir uns links dem Felsen zu. Was ist da für ein dunkles Grün, das sich am Rande des Fusspfades hinzieht? Es ist Campylopus flexuosus B. S., sogar in Frucht und dort an den Felsen hängt Cynodontium Bruntoni BS. ebenso c. fr. und Pannaria lanuginosa Körb. spannt sich über Moos und blaugrünes Leycobryum glaucum Schpr. bildet starre Büsche. Im stillen Verstecke halten sich Cladonia fimbriata (L.) Hoffm. verticillata und cornucopioides und macilenta neben Dicranella heteromalla Schp. (auch die var. sericea). Weiter und weiter wagt sich der Fuss bis zu einer Stelle, wo ein schwaches Nass aus vorspringenden Felsen quillt. Da bekleiden Fegatella conica Radd. und Biatora rivulosa Ach. das Gestein und zu seinen Füssen bettet sich, umwuchert von dem Weltbürger Ceratodon purpureus Brid. ein mächtiger Rasen von Mnium hornum L. und Hetrocladium dimorphum BS. neben üppig fruchtendem Dicranum scoparium Hdw. und spärlichem Mnium serratum Brid. Auch Polytrichum commune L.,

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Mnium punctatum Hedw. und Climacium dendroides W. et M. fehlen nicht. Die alternden Beine missraten den Abstieg zum Fusse des Felsens, der von anderer Seite leicht zu erreichen ist, daher nehmen wir vorsichtig den Rückzug zur Strasse um uns dann rechts in den Wald zu schlagen, der unten mit Alnus viridis Spach., oben mit Föhren, Roth- und Weisstannen besetzt ist. Hier wird uns eine reiche Ausbeute von Lecanora pallida Schreb., f. albella, von Parmelia pertusa Schrk. u. P. aleurites Ach., beide früchtelos, von P. physodes (L.) Ach. u. Evernia furfuracea (L.) Ach. c. fr. Schwer beladen finden wir uns zur Strasse zurück, um dort an einem Wassergerinnsel, das silberhell unter einem steinernen Brückchen sich hinschlängelt Oxalis acetosella L., Dichodontium pellucidum Schpr., Racomitrium heterostichum Brid., Hedwigia ciliata aufzunehmen. Der Strasse entlang zieht eine Reihe rohgefügter Stützmauern der Bergfelder. Wir dürfen sie nicht übergehen, denn da wohnt Peltigera canina neben polydactyla Hoffm., Haematomma coccineum Mass. und Acarospora smaragdula Körb. spärlich neben Lecidea platycarpa und der seltenere crustulata Ach., Barbula subulata Brid. neben Bryum capillare Dill.

Aus dem lose verbundenen Gestein drängen sich vor Polypodium vulgare L., Phegopteris Dryopteris Feé, Phegopteris Robertianum A. Br., Asplenium Ruta muraria, Trichomanes, septentrionale Hoffm., ein Stock germanicum Weis u. Cystopteris fragilis Bernh., die es uns sagen, dass wir ausser Gedächtnis gelassen Polystichum montanum Rth. u. Filix mas und Athyrium Flix femina Rth., die wir im Jugendmute als Helmbüsche auf die Mützen gepflanzt und die noch so reichlich um den Hohstein wachsen. Nahe dem Städtchen selbst begrüssen Linaria vulgaris Mill., und eine Pelorie derselben, Alchemilla vulgaris, deren Blätter zusammt denen von Anthriscus silvestris Hoffm. zum Schmucke der Ostereier gedient, mit Lamium album und Galeopsis Tetrahit den müden beladenen Wanderer.

Der Fuss des Hohsteins, eines alten mit Moos reich bewachsenen Zeugen früherer Zeiten, darf aber nicht ausser Acht bleiben, so lenken wir denn auch diesem unsere Schritte zu und zwar auf einem Fusspfade, der zur dort belegenen Zwirnerei führt. Hier kommt uns in den Weg Triticum repens L. auffallend lang begrannt. Cuscuta epilinum Weihe, in tötender Umarmung den Lein umschlingend, wie ihre Schwester Epithymum L. in der Bergregion den Sarothamnus, Menyanthes trifoliata auf feuchter Wiese, Chry-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

sosplenium alternifolium L. und Equisetum silvaticum L. an einem Abzugsgraben, am Grunde des Felsens aber Bryum alpinum L. in herrlichen früchtelosen Rasen mit Aulacomnium androgynum Schwg., Amphoridium Mougeotii Schpr. und reichlich fruchtendem Racomitrium heterosticum Bried. (et) gracilescens B. S. Sarcoscyphus Ehrharti Corda, Tetraphis pellucida Hdw. Rinodina atrocinerea Fr., Lecidea contigua Fr. und Parmelia tiliacea (Hoffm.) Ach. an Bäumen des nächsten Gehöfes und da und dort Trifolium hybridum L. mit seinen rosenfarbenen Köpfchen und der unscheinbare Senecio viscosus L.

Als gute Kundschafter müssen wir aber das Gebiet jenseits des Flusses auch einer Spähe unterziehen, das sogenannte Fürstenbergische, dessen Bewohner sich immer noch durch eine malerische Tracht auszeichnen und, nachdem wir eine Brücke und den nun parcellirten ehemals Häberl'schen Hof passirt, kehren wir uns wieder Wolfach zu, finden an Populus Lecanora Hageni Ach. und im Ufersande Digitaria glabra P. d. B. und Herniaria glabra L., stossen im Lehen neben den gemeinen Saponaria officinalis, Origanum vulgare, Thymus serpyllum, Euphorbia cyparissias, Galeobdolon luteum, am Uferrande unweit eines Felsens auf Agrimonia odorata Mill. und Grimmia ovata Wet M., unweit Laibach an dem Bache gleichen Namens auf Oenothera biennis L., Impatiens Noli tangere, Mentha sylvestris L. v. candicans Crtz. und eilen dann dem dortigen Wasserfalle auf holperigem, beschwerlichen Wege zu. Hier zeigt sich auf feuchtem Boden Chrysosplenium oppositifolium L., am anstehenden Gestein Hylocomium L., brevirostrum Schpr. und triquetrum B. S. in Frucht, Thuidium abietinum B. S., Thamnium alopecurum Sch. c. fr., Heterocladium heteropterum B. S. und Mallotium tomentosum (Hoffm.) Fw. steril und im Wasser selbst Endocarpon fluviatile (Web.) Hedw. (Schluss folgt.)

Literarische Notiz.

Der Jahrgang 1883 der Deutschen Botanischen Monatsschrift des Herrn Professors Dr. Leimbach zu Sondershausen und vier weitere Nummern des Jahrgangs 1884 liegen mir vor und mit Vergnügen bemerke ich in denselben eine Reihe von sehr schätzenswerten Arbeiten über die verschiedenen Gebiete der systematischen Botanik. Während die auf Physiologie, Morphologie, Anatomie und Phytochemie gerichteten Studien in gegenwärtiger Zeit mit Vorliebe be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1882-1888

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Goll Wilhelm

Artikel/Article: Botanische Streifzüge um Schiltach. (1884) 108-112